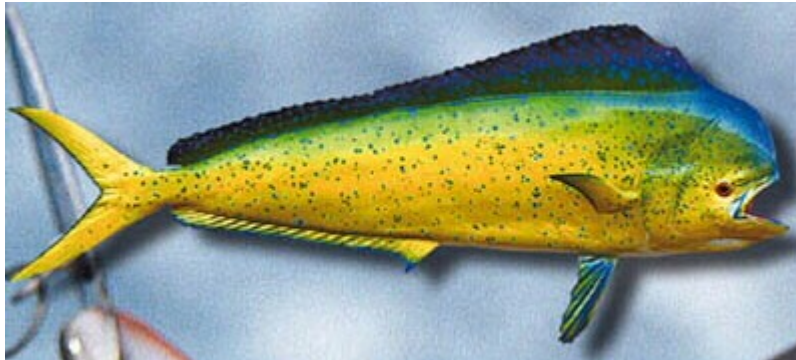


# Angeln auf einen Top-Fisch, die **GOLDMAKRELE!**

Von Nikolaus Jancso, Skipper der MS Madre



oder coryphaena hippos, Seedorade, Dorade, Coryphène, Durada, Lampuga, Mahi-mahi  
**der Superstar in den Tropen und Subtropen.**

In unserer Gegend nähern sich die Schwärme der Küste, sobald die durchschnittliche Wassertemperatur um die 22 Grad liegt und diese auch über längere Zeit konstant so verbleibt. Die Coryphène liebt temperiertes, durchsichtig blaues Meerwasser!

Von meinem Standort **BÚZIOS bei Rio de Janeiro** erreichen wir sie in einer Entfernung von 5 bis 30 Meilen, je nach dem, wie entfernt diese gleichbleibend warme Meeresströmung an der Küste vorbeizieht.

Die günstigsten Monate sind der hiesige Sommer, also **Dezember bis März.**

Die **GOLDMAKRELE** hat einige Eigenschaften die sie von anderen Fischarten deutlich unterscheiden. Auffallend ist, dass Rogner und Milchner als Paar stets beisammenbleiben. Der männliche Fisch hat einen bulligen und steiltirnigen Kopf und der weibliche, stets kleiner und leichter, einen länglich auslaufenden.

Wird der erste Fisch gefangen, lässt man diesen weitehin am Haken und zieht ihn auf etwa 7 Meter Entfernung zum langsam weiterfaheren Boot. Dadurch verbleibt der ganze Schwarm in der Nähe, flüchtet nicht und umkreist den Gehakten ohne Unterlass.

Diese Verhalten ändert sich auch nicht, wenn man stetig weiter Fische herausfängt. Erst nach ca 15 Minuten (oder manchmal sogar noch später) beginnt der Schwarm zögernd weiterzuziehen.

Während dieser Zeit arbeiten alle Leinen auf Höchstspannung. Die Rollen knarren im Höchstdurchlauf und die gehakten Akrobaten bieten ihre unvergessliche Darstellung. Vertikale und horizontale Sprünge bis zu eineinhalb Meter Höhe lassen den kräftigen Fischleib in der Sonne wie ein blitzendes Juwel erscheinen.

Die Leine schneidet im zischenden Zick-Zack durch das Wasser bis dann der nächste,..nächste.. und nächste Sprung erfolgt. Der Fische erscheint in seiner Kraft unermüdlich zu sein. Doch unsere Fangtechnik (Drill) verringert unweigerlich nach jedem Auftauchen die Entfernung zum Boot.



Sobald er gesichtet wird spielt sich ein unvergleichbares Farbenschauspiel im blauen und durchsichtigen Wasser ab.

Die silbrige Bauchseite und goldblauen Flanken schleudern bei jeder Bewegung ein Feuerwerk an Farbkombinationen durch den Wasserspiegel. Bei der ersten Ruhepause, um sich Sauerstoff und damit neu Kraft einzupumpen, schwimmt sie bereits nahe an der Oberfläche und nahe zum Boot.



In diesem Moment setzt dann die letzte Aktion ein. Ein starkes und kraftvolles Einholen bei dem der ganze Rückgrat der Rute voll eingesetzt wird. Das ist eine heikle Situation, bei welcher schon viele Fische verloren gingen! Spannende Momente also!

Nach der Landung an Bord heisst es sich vor der kraftvoll herumschlagenden Schwanzflosse in Sicherheit zu bringen. Ein Hieb dieser Art kann mühelos ein Bein brechen.

Dann kommt ein kurzer und leicht anzubringender Stich in die Schläfenseite des Fischkopfes und der Kampf ist zu Ende.

Die glitzernde exotische Farbenpracht, diese Mischung von sehr viel Gold, Türkies, Silbergrau und Weiss beginnt dann allmählich zu verblassen.

Wir legen den Fisch dann auf Eis, denn das Filét zählt zum Besten was das Meer bietet. Im Pazifik ist dieser Mahi-mahi der Speisefisch NUMMER EINS.

Wir behalten drei bis vier Exemplare zurück und lassen die restlichen Fische wieder frei (C&R).

Wie gesagt, die Goldmakrele lebt in Schwärmen, ist pelagisch, d.h sie hält sich nahe zur Wasseroberfläche auf und jagt nur wenig und selten in Tiefen von mehr als 20 m. Sie ist auch ein hervorragender Jäger und stellt kleineren Fischen und dem Oktopus dauernd nach.

Sie hat eine besondere Vorliebe für Fliegende Fische und verwendet dazu eine unglaublich perfekte Fangtechnik. Sobald der Fliegend Fisch von einem Wellenkamm absetzt berechnet die Goldmakrele Flugrichtung und Entfernung und erwartet dann ihr Opfer haargenau am vorgesehenen Landeplatz mit weit geöffneten Maul.

**Sie zählt zu den am schnellsten schwimmenden Fischen der Erde.**

### **Unsere Fangtechnik ist das Schleppen (Schleiken)**

Sobald die richtige Meereszone erreicht wird, wird das Boot auf 5 Knoten verlangsamt und die Leinen werden ausgelegt. Je nach Wellengang sind es nach einer bestimmten Regel 2 bis 5, um zu verhindern, dass sich die Schnüre verfangen.

Ohne vermehrt auf technische Daten einzugehen sei erwähnt, dass wir Rollen mit Schnüren von unterschiedlichster Schnurstärke verwenden. Die Reissfestigkeit variiert von 10 bis 40 Kg. Ich verwende Rollen der Marken Penn International und Penn Senator. Die Schleppruten sind von unterschiedlichen Gewichtsklassen, doch ihre Länge mit 175 cm ist ihnen gemeinsam.

Mein bevorzugter Köder ist der Tintenfisch mit einer Körpergrösse von 23 cm (ohne Tentakeln). Sehr bewährt haben sich auch Konah- und Knuckelhead-Jigs. Auch Rapalas mit Oberflächenaktion kommen zum Einsatz. Diese haben zusätzlich den Vorteil, dass sich auch die Königsmakrele damit überlisten lässt - ein schwimmendes Torpedo.





### **Meine Meinung über die GOLDBLÄUHLIHN ist unverrückbar!**

Dieser Fisch ist der absolute König in seiner Gewichtsklasse. Sie ist enorm stark und erfordert einen gefühlvollen Drill am leichten Geschirr. Kraft, brutal eingesetzt, würde zum Schnurbruch führen.

Ein unvergessliches Erlebnis, vergleichbar in etwa mit dem Fang einer kapitalen Aesche beim Fliegenfischen! Mein relativ leichtes Material verbindet mich genauso empfindungsstark mit der Dorade und lässt es zu, dass ich jederzeit die Grenzen der Reißfestigkeit der Leine einzuhalten vermag. Es kommt also in keinem Moment zu einem gefühlosem Kräftemessen.

Mein "Grösster", war ca. 170 cm lang, (das Gewicht wurde nicht genommen), verschlang einen ganzen Bonito den ich als toten Köder in ca. 3 m Tiefe langsam schlepte.



Auch wenn dies mein bisher grösster Goldmakrelen-Fang war, so kann ich trotzdem mit Gewissheit verkünden, dass noch grössere Exemplare auf den Petri-Jünger bei mir warten. Einige davon habe ich in guter Erinnerung, als sie sich mit ihren kapitalen Sprüngen und Kapriolen wieder von Haken und Leine befreien konnten!

Ich wünsche jedem Sportfischer, wenigstens einmal eine grosse Goldmakrele an leichtem Material drillen zu dürfen - ein Erlebnis, das er zeitlebens nicht mehr vergessen wird!

### **PETRI HEIL nach Europa!**



Nikolaus Jancso  
Búzios, Brasilien  
<http://rs-fishing.com/news.html>